

Pharan. Dort verfasste er ein geistiges Testament zuhanden seiner Jünger, worin er ihnen den sicheren Weg zur Vereinigung mit Gott darlegte, das heißt: Askese verbunden mit Demut und Liebe zu allen. Dann legte er sich auf sein Lager und entschlief in Frieden, emporgetragen zu den Chören der Engel und der Heiligen.

• Am selben Tag, Gedächtnis des hl. Propheten Baruch.

Er war der ergebene Jünger und Sekretär des hl. Propheten Jeremias (1.5.) Ihm diktierte der Prophet im Jahr 605 v. Chr. die Weissagungen über die Vernichtung des Reiches Juda, die er von Gott empfangen hatte, die aber König Jojakim verbrennen ließ (Jer. 36). Nach der Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar (587 v. Chr.) und der Entführung der Juden ins Exil nach Babylon schickte Jeremias Baruch dorthin, damit er das Volk durch die Schrift, die

im Alten Testament als Buch Baruch erhalten ist, tröste und ermahne. Darin sagt der Prophet deutlich das Kommen Christi im Fleische voraus: Er ist unser Gott, und keiner kommt Ihm gleich. Er kannte jeden Weg der Weisheit und gab ihn Jakob, Seinem Kind, Israel, dem von Ihm geliebten. Danach wurde Er auf Erden gesehen und verkehrte mit den Menschen (Bar 3, 36 – 38).

* Großkloster

(aus: Synaxarion, Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania, Kreta, 2006)

Ein spirituelles Potpourri aus dem Orthodoxen Kloster der Herrin von Antiochien - Dollendorf - Deutschland

+ Das Gebet ist ein Gespräch mit Gott. Selig sind jene, die zur Zeit Christi lebten, ihn sahen, ihn hörten und mit ihm sprechen konnten. Doch ich glaube, dass unser Leben reicher ist als ihres, denn durch das Gebet können wir Christus als ständigen Gefährten an unserer Seite haben, mit dem wir sprechen.

Heiliger Paisios vom Berg Athos

باقية روحية من دير العذراء الأنطاكية الأرثوذكسي - دولندورف - ألمانيا

+ الصلاة هي محادثة مع الله. مغبوطون هم الذين عاصروا المسيح ورأوه وسمعوه وأجروا الأحاديث معه.

ولكن أظن أننا نحيا أفضل منهم، إذ أننا بواسطة الصلاة نستطيع أن نتخذ المسيح رفيقاً دائماً نتحدث إليه.

القديس باييسيوس الأتوسي

من كتاب «عندلة الصلاة»



AL-BUSCHRA

Die frohe Botschaft

Die Antiochenisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland und Mitteleuropa

28.09.2025

16. Sonntag nach Pfingsten

Gedächtnistag: Proph. Baruch & Chariton der Bekenner (+350)

7. Ton - E. 5

Das Auferstehungstroparion:

Zerstört hast du durch dein Kreuz den Tod, aufgetan hast du dem Schächer das Paradies; den Myronträgerinnen hast das Jammern verwandelt und den Apostel zu predigen geboten: Dass du auferstanden bist, o Christe Gott, schenkend der Welt das große Erbarmen.

Das Troparion des Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Das Kondakion (4.Ton):

O Fürbitterin der Christen, du unbeschämte, o Mittlerin beim Schöpfer, du unwandelbare, verschmähe nicht der betenden Sünder Stimmen! Sondern brich auf als Gütige zu unserer Hilfe, die wir gläubig zu dir rufen: eile zur Fürbitte und zum Flehen, o Muttergottes, die du denen immer hilfst, die dich ehren.

Die Epistel zum 16. Sonntag nach Pfingsten:

Prokimenon: Der Herr gebe Kraft seinem Volke! Entbietet dem Herrn, ihr himmlischen Wesen, entbietet dem Herrn dem Herrn Ehre und Macht!

Lesung aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther (2. Kor. 6: 1-10)

Brüder! Als Mitarbeiter Christi Ermahnen wir euch, ihr möchtet nicht vergeblich die Gnade Gottes empfangen. Es heißt ja: Zur Gnadenzeit erhörte ich dich und am Tage des Heils half ich dir! Seht, jetzt ist die rechte Gnadenzeit, seht, jetzt ist der Tag des Heils! In keiner Hinsicht wollen wir irgendwie Anstoß geben, damit nicht geschmäht werde der Dienst;

sondern in allem erweisen wir uns als Gottes Diener: In vieler Geduld, in Drangsalen, in Nöten, in Ängsten, in Misshandlungen, in Gefängnissen, in Aufruhr, in Mühen, in Nachtwachen, in Fasten, in Lauterkeit, in Verstehen, in Langmut, in Güte in heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe, im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zu Rechten und zur Linken, bei Ehre und Schmach, bei schlechter und guter Nachrede, als Verführer angesehen, doch wahrhaft; als unbekannt und doch bekannt; als sterbend und siehe, wie leben; als gezüchtigt und doch nicht getötet; als trauernd und doch stets freudig; als arm und doch viele bereichernd; als Habenichtse und doch alles besitzend.

Das Evangelium vom 1. So. der Lukas-Reihe (Lk. 5: 1-11)

In jener Zeit, stand Jesus am Ufer des Sees Gennesaret. Die Menschen drängten sich um ihn und wollten das Wort Gottes hören. Da sah er zwei Schiffe am See stehen, die Fischer aber waren ausgetreten und wuschen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eines, welches Simons war, und bat ihn, daß er's ein wenig vom Lande führe. Und er setzte sich und lehrte das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug tut. Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf dein Wort

will ich das Netz auswerfen. Und da sie das taten, beschlossen sie eine große Menge Fische, und ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen und hülften ihnen ziehen. Und sie kamen und füllten beide Schiffe voll, also daß sie sanken. Da das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu den Knieen und sprach: Herr, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, ihn und alle, die mit ihm waren, über diesen Fischzug, den sie miteinander getan hatten; desgleichen auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; denn von nun an wirst du Menschen fangen. Und sie führten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.

Gedächtnis unseres gottgeweihten Vaters Chariton, Bekenner und Lehrer der Wüste

Der hl. Chariton wurde im 3. Jh. in Ikonion in Kleinasien geboren. Bei einer der Christenverfolgungen seiner Zeit wurde er wegen seines furchtlosen Bekenntnisses zu Christus so heftig gezeißelt, dass ihm das Fleisch in Fetzen herunterhing. Später wurde er freigelassen und floh nach Ägypten, wo er sich der Askese hingab. Eines Tages pilgerte er nach Jerusalem. Auf dem Weg wurde er von Räubern überfallen und gefesselt in deren Höhle gebracht, an einen Ort namens Pharan, westlich von Jericho. Bald ereilte Gottes Strafe die Übeltäter. Sie starben nach dem Trinken von Wein, in den eine Viper ihr Gift gespuckt hatte. So blieb Chariton allein. Er kam auf wunderbare Weise frei von seinen Fesseln, und da er Erbe des Schatzes geworden war, den die Räuber zusammengerafft hatten, ging er hin, verteilte das Diebesgut an die Armen und baute Kirchen zum Lobpreis Gottes. Dann machte er die Räuberhöhle zur Einsiedelei. Durch Fasten, Wachen und Beten wurde er würdig, die Gaben der göttlichen Gnade zu empfangen. Bald kamen viele Menschen zu Chariton, Juden ebenso wie Heiden, deren Herzen sich dem Glauben öffneten, sodass sie das engelmäßige Leben des Heiligen zu teilen wünschten. Auf diese Weise entstand die Lavra* von Pharan, deren Mittelpunkt Charitons Höhle war, ungefähr zu der Zeit, da im Gebiet von Gaza bereits die große Lavra des Hl. Hilarion (21.10.) blühte.

Der Zustrom zu seiner Höhle entriß Chariton jedoch der vielgeliebten Einsamkeit. Deshalb brach er nach einiger Zeit auf und zog sich an einen stillen Ort zurück, nachdem er die Leitung der Lavra seinem besten Jünger überlassen und seine geistigen Söhne ermahnt hatte, streng Maß zu wahren in Nahrung und Schlaf, die Gebetszeiten des Tages und der Nacht einzuhalten und Arme und Fremde aufzunehmen wie Christus selbst. Seine neue Klausur war eine Höhle auf dem Berg der 40 Tage (Dok) bei Jericho, auf dem der Herr versucht worden war (Mt 4,8). Hier lebte er verborgen, ernährte sich nur von Wildpflanzen und von der Betrachtung Gottes. Doch es war ihm nicht gegeben, lange in dieser stillen Kommunion mit Gott zu verbleiben. Bald strömten wiederum zahlreiche Jünger zu ihm, sodass er sich gezwungen sah, eine zweite Lavra zu gründen, die Lavra von Dukas. Wiederum gestört durch die Gegenwart der Menschen, entwich der Heilige in das Gebiet südlich von Bethlehem an einen Ort namens Tekoa, wo er sich mit einigen Jüngern in einer Höhle niederließ und wo bald darauf die dritte Lavra entstand, Souka (altsyr. für „Kloster“) oder auch „alte Lavra“ genannt. Doch nichts vermochte den Zustrom jener aufzuhalten, die nach den lebendigen Wassern dürsteten, die sich am Honig von Charitons Wort erlaben wollten, an der Gegenwart dieses lebendigen Abbildes Christi. Der Heilige, der in dieser Welt nichts weiter begehrte als die Süße des stillen Einsseins mit Gott, zog sich abermals zurück, diesmal in eine Höhle oberhalb der Lavra, die nur mit Leitern zu erreichen war. Dort blieb er viele Jahre und trank von der Quelle, die Gott auf sein Gebet hin in der Höhle hatte entspringen lassen. Als ihm der Herr den Tag seines Hingangs ankündigte, ließ sich Chariton, nunmehr hochbetagt, in seine erste Lavra zurückbringen, nach